

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Asbestlüge

«Asbest ist leider noch lange nicht Geschichte.» So beginnt Maria Roselli den Epilog ihres grossen Berichts über die Geschichte und Gegenwart einer Industriekatastrophe. Zwanzig Jahre dauerte es, bis Gewerkschafts-, Bürger- und Wissenschaftlerwiderstand Firmen wie Eternit oder ABB hierzulande dazu zwingen konnte, für ihre Produkte auf die todbringende Asbestfasern zu verzichten. Was bei uns mittlerweile verboten ist, bolzt in Indien, China oder Thailand von Jahr zu Jahr mehr Umsatz: Die Asbestfaser als Zusatz für alle möglichen Stoffe, vor allem für den Bau. Was tun? Da bleibt selbst die engagierte Maria Roselli still – eine Katastrophe scheint unabwendbar. In ihrer brillanten Reportage schildert die Autorin engagiert und parteiisch die Mechanik eines Materials, für das technische Entwicklung, konstruktive Hoffnungen und Profit den Takt angaben – und angeben. Ins Buch eingestreut hat sie eine Reihe Gespräche mit Opfern, aber sie nimmt auch den Direktor von Eternit in die Zange. Diese Firma war eine der wichtigen Asbestfirmen in der Schweiz im letzten Jahrhundert. GA

«Die Asbestlüge». Von Maria Roselli. Rotpunktverlag, Zürich 2007, CHF 38.–



Bei Anruf Buch Wiedergelesen

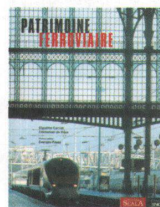
? Annette Spiro, was lesen Sie gerade?
Ich versinke in Fachliteratur, weil ich mit dem Aufbau des ersten Jahreskurses an der ETH Zürich beschäftigt bin. Dafür ziehe ich natürlich viele ältere Bücher aus dem Regal. Aber ich lese sowieso vieles mehrmals. Ich liebe Bücher, bin eine exzessive Leserin, kann nicht aufhören, wenn mir eine Geschichte gefällt. Da muss ich mich im Moment aus Zeitgründen zurückhalten.

? Welches Buch hat Sie beim Wiederlesen besonders angeregt?

«Das Labyrinthische» von Jan Pieper. Es geht um Untergründe, Verborgenes und Emblematisches in der Architektur – Aspekte unserer Arbeit, die normalerweise nicht ans Tageslicht kommen. Entsprechend lehrreich ist das Buch. Das Wissen der Autoren beeindruckt mich und ich schätze die Sprache, die glasklar und präzise ist.

Annette Spiro ist Architektin, Partnerin vom Büro Spiro + Gantenbein und Professorin an der ETH Zürich. («Barkante» Seite 71)

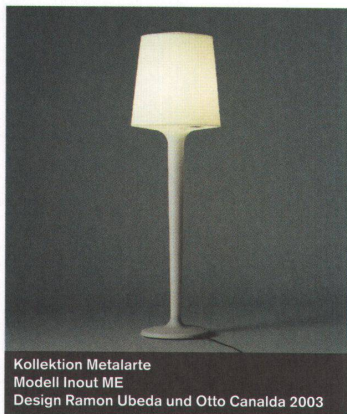
«Das Labyrinthische. Die Idee des Verborgenen, Rätselhaften, Schwierigen in der Geschichte der Architektur». Von Jan Pieper. Vergriffen, erscheint im August 2008 wieder bei Birkhäuser, Basel, EUR 29.90



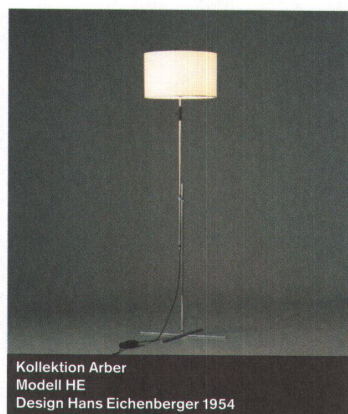
Entlang dem Schienenstrang

Auch Frankreich ist ein Bahnland mit schönen Bahnhöfen und imposanten Brücken. Diesem Erbe widmet sich das Buch «Patrimoine Ferroviaire». Auf über 300 Seiten, illustriert mit Hunderten von Fotos, zeigen die Autoren die Eisenbahn als Struktur im Raum, den Bahnhof als Herz der Stadt, den Bahnhof ausserhalb der Stadt, die Symbolik des Bahnhofs, die Welt des Eisenbahners und das mythische Netz PLM (Paris-Lyon-Méditerranée). Für einmal spielt Paris nicht die Hauptrolle. Nicht allzu versierte Frankreichkenner entdecken darum zahlreiche Trouvailles, etwa den Bahnhof in Amiens von Auguste Perret mit seinem hundert Meter hohen Turm (1951) oder den stillgelegten Hafenbahnhof in Cherbourg von René Lavavas-seur (1933). Breiten Raum im Buch nehmen die Brücken ein, die man als Reisender leider nie sieht. Das «Erbe» hört bei den Franzosen nicht irgendwann in den Fünfzigerjahren auf, sie zählen auch die neusten Bauten dazu, etwa die Bahnhöfe und Brücken für den TGV. Dadurch wird das Buch zu einem umfassenden Folianten. WH

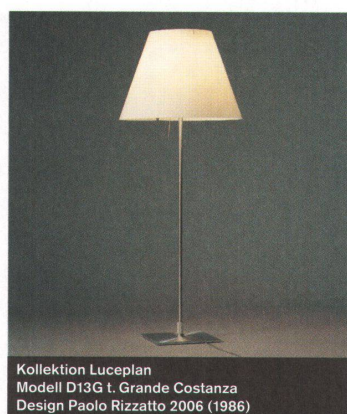
«Patrimoine Ferroviaire». Von Claudine Cartier und Emmanuel de Roux, Fotos von Georges Fessy. Editions Scala, Paris 2007, EUR 46.–



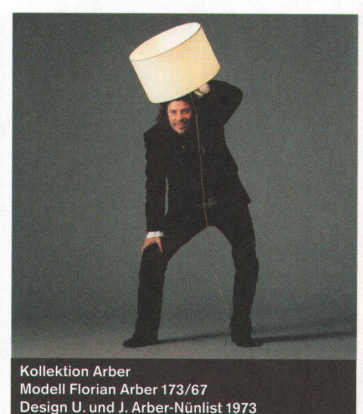
Kollektion Metalarte
Modell Inout ME
Design Ramon Ubeda und Otto Canalda 2003



Kollektion Arber
Modell HE
Design Hans Eichenberger 1954



Kollektion Luceplan
Modell D13G t. Grande Costanza
Design Paolo Rizzatto 2006 (1986)



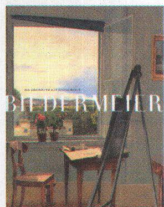
Kollektion Arber
Modell Florian Arber 173/67
Design U. und J. Arber-Nünlist 1973



Fortlaufende Irrtümer

Siamesische Könige schenkten ihren Gegnern weisse Elefanten, denn diese Spezies war verehrt und ihre Pflege so teuer, dass sie die Beschenkten ruinierte. Weisse Elefanten heissen, daran angelehnt, in Afrika jene Bauten, die mit internationaler Hilfe erstellt, aber nie vollständig in Betrieb genommen wurden. Weisse Elefanten heisst auch das Bilderbuch des Thuner Fotografen Christian Helmle. Er tigerte quer durch Europa, suchte nach grossen, leeren, zerfallenden Anlagen und fing sie ein mit unaufgeregten Bildern. Bahnhöfe, Regionalflughäfen, Feriensiedlungen, Abhörstationen, Tribünen, Kirchen, Sprungschanzen, Kraftwerke – verlassen oder unbenutzt. Zum Teil dehnt der Fotograf den Elefantenbegriff weit, er zeigt auch Anlagen, die jahrzehntelang in Gebrauch waren – das nimmt seiner Arbeit aber den Ernst nicht. Ein leiser Schauer durchfährt die Betrachterin beim Anblick des Mystery Parks in Interlaken oder des niederländischen Pavillons an der Expo in Hannover – kaum eingeweiht, stehen sie nur noch da. Helmles Band ist eine Sammlung fortlaufender Irrtümer. Ein Kleinod über grosse Havarien. RM

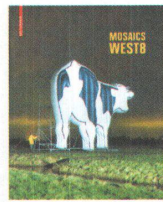
«Weisse Elefanten». Fotografien von Christian Helmle. Jovis Verlag, Berlin 2007, Deutsch/Englisch, CHF 45.–



Neualte Einfachheit

Nasskalte Tage, Zeit des häuslichen Rückzugs. Zur geistesgeschichtlichen Aufrüstung dieses biedernden Verhaltens eignet sich nichts besser als der Bildband «Biedermeier, die Erfindung der Einfachheit». Erschienen ist er als Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die letztes Jahr in Milwaukee, Berlin, Wien und Paris die frühe Phase des Biedermeier (1815–1825) erklärte, mit Beispielen aus Kunst und Kunstgewerbe, die den dreieinigen Kriterien Funktionalität, Klarheit der Formen und natürliche Schönheit der Materialien entsprechen. Manches scheint, als nähme es die klassische Moderne vorweg: Zurücknahme des Ornaments, geometrische Grundformen und klare Farben findet man in Möbeln, Schmuck, Porzellan und in der Mode. Biedermeier drückte das Vorbild der Antike durch, gefiltert durch den Klassizismus und geschult an der Schönheit des Praktischen – Biedermeier ist ein Stilempfinden. Das übrigens nicht so sehr vom einfachen Bürger getragen wurde: Nur wer es sich leisten konnte, richtete sich biedermeierlich bescheiden ein. ME

«Biedermeier. Die Erfindung der Einfachheit». Hg. von Hans Ottomeyer, Klaus Albrecht Schröder, Laurie Winters. Hatje Cantz, Ostfildern 2007, CHF 102.–



Vogts Auslage Die versprochenen Bücher

Jetzt sind sie da, die Bücher, die für Weihnachten angekündigt waren. Architekturtitel erscheinen selten auf das vorgesehene Datum. Keiner weiss, woran das liegt, aber egal: Bücher kann man immer schenken.

So gibt es endlich einen umfassenden Band zum Rotterdamer Büro West 8. Nicht nur ein bekanntes, sondern auch eines der grössten Büros für Landschaftsarchitektur weltweit. Das Buch zeigt Klassiker wie den Expo.02-Park in Yverdon oder natürlich aktuelle Projekte in Singapur, London oder Rio. Kurz, viele Bilder, wenig Text.

Weiter ist eine Übersicht zur Architekturgeschichte von Kenneth Frampton erschienen. Das Buch ist in vier Zeiträume gegliedert: Avantgarde und Kontinuität (1887–1986), Launen des Organischen (1910–1998), universale Zivilisation und nationale Kulturen (1935–1998), Produktion, Ort und Realität (1927–1990). Spannend zu lesen. Auch das Multitalent Gio Ponti überrascht wieder. In den 1950er-Jahren arbeitete er an Ozeandampfern – das neue Buch zeigt mit über 200 Abbildungen dieses grossartige Werk. Weiter informiert «Fleeting Architecture and Hideouts», ein Architektur-, Kunst- und Soziologiebuch, über neue Wohnformen. Und schliesslich Koolhaas als Film: schnell wie seine Architektur. Hanspeter Vogt, Hochparterre Bücher

«Mosaics – West 8». Von Adriaan Geuze. Birkhäuser, Basel 2008, CHF 109.–

«Die Entwicklung der Architektur im 20. Jahrhundert: Eine vergleichende Übersicht». Von Kenneth Frampton. Springer, Heidelberg 2007, CHF 52.–

«Gio Ponti. Le Navi – Il progetto degli interni navali 1948–1953». Von Paolo Piccione. Idea Books, Viareggio 2007, CHF 108.–

«SpaceCraft: Fleeting Architecture and Hideouts». Die Gestalten Verlag, Berlin 2007, CHF 80.–

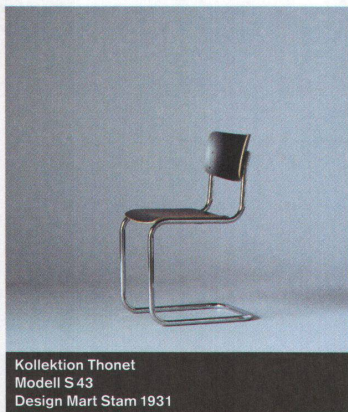
«Rem Koolhaas – A Kind of Architect». Von Markus Heidingsfelder und Min Tesch, Musik DJ Koze. DVD inkl. Extras 137 Min., Absolut Medien (Arte Edition), Berlin 2007, CHF 35.–

Hochparterre Bücher

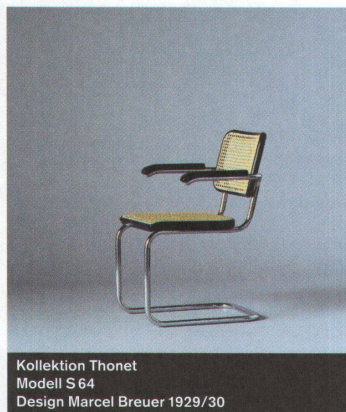
Buchhandlung für Architektur, Kunst und Design
Gasometerstrasse 28, 2005 Zürich
www.hochparterre-buecher.ch

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–17 Uhr

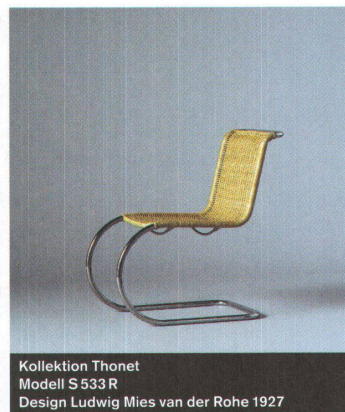
--> Lorbeerkränzchen – Gespräche zum Architekturwettbewerb:
6. März 2008, 19 Uhr. Mark Darlington und Stephan Meier sprechen mit Ivo Bösch über Wettbewerbserfolge.



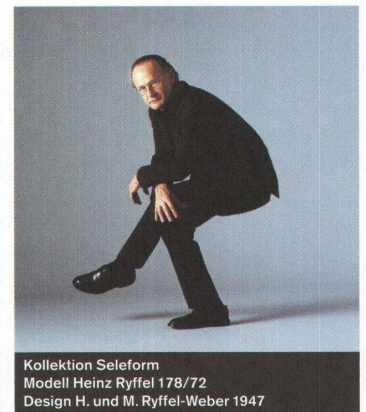
Kollektion Thonet
Modell S 43
Design Mart Stam 1931



Kollektion Thonet
Modell S 64
Design Marcel Breuer 1929/30



Kollektion Thonet
Modell S 533 R
Design Ludwig Mies van der Rohe 1927



Kollektion Seletorm
Modell Heinz Ryffel 178/72
Design H. und M. Ryffel-Weber 1947